

einem öffentlichen Festvortrag über „das Hölloch im Mahdtal“ abgeschlossen. Mit dem Treffen verschiedener Arbeitsgruppen am Vormittag des 3. September endet die Veranstaltung. Die Anmeldung zur Teilnahme hat bei Frau Isolde Albrecht, Rosenstraße 6, D-72135 Dettenhausen, Deutschland, zu erfolgen (e-mail: isolde.albrecht@walbrecht.com).

SCHRIFTENSCHAU

PETER W. JEUTTER (SCHRIFTFLEITUNG), OTAVI 98. Report of the Speleological Expedition to the Otavi Mountains in northern Namibia January 1998. Bericht der Höhlenkundlichen Expedition in die Otavi Berge Nord Namibias Januar 1998. Deutsch und Englisch mit Zusammenfassungen in fünf weiteren Sprachen. Herausgegeben vom Verein für Höhlenkunde in Obersteier⁴, Forschungsgruppe Otavi. Format DIN A4. 173 Seiten, 110 Schwarz-Weiß- und Farbbilder, 5 teilweise farbige Karten, 33 Höhlenpläne, 32 Graphiken und Tabellen. Bad Mitterndorf 1999. Preis (gebunden) ATS 220,-.

Schon 1995 forschte ein Team des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier in den Otaviberge, dem sogenannten „Höhlendreieck“ Namibias. Der damals vorgelegte, 108 Seiten umfassende Forschungsbericht „Otavi 95“ zeigte bereits den hohen österreichischen Dokumentationsstandard. Nun hat sich diese Gruppe, verstärkt durch deutsche und südafrikanische Teilnehmer, erneut dieses Gebietes angenommen; der jetzt vorliegende Band „Otavig8“ bringt die Ergebnisse dieser zweiten Expedition. Nicht nur der wesentlich größere Umfang des neuen Berichtes, sondern auch der Inhalt zeigen deutlich, daß die Expeditionsgruppe aus den bereits gemachten Erfahrungen und Kontakten gelernt und die Arbeit mit wesentlich größerer Intensität durchgeführt hat. Zweisprachig (auch das zeigt das österreichische Verständnis bei Forschungen im Ausland) werden die erforschten 27 Höhlen und deren Umgebung sowie biopläologische Ergebnisse beschrieben. Alle Höhlen - darunter vier der fünf tiefsten Höhlen Namibias - sind durch Pläne österreichischen Standards dokumentiert, wobei besonders die Einführung eigener Signaturen für „gefährliche Tiere“ in diesen Höhlen (und manche davon sind wirklich für den Menschen lebensgefährlich) hervorzuheben ist. Das in der Publikation ebenfalls wiedergegebene Expeditionstagebuch ermöglicht es, den täglichen Verlauf der Forschungsfahrt nachzuvollziehen und einen guten Einblick in die in dieser Region möglichen Arbeitsweisen zu gewinnen.

Die umfassende Höhlendokumentation „Otavi 98“ ist eine hervorragende Ergänzung des ersten Expeditionsberichtes „Otavi 95“ und ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis der Höhlen Namibias.

Günter Stummer (Wien)

ROBERT BOUCHAL UND WOLFGANG KALCHHAUSER, MYSTISCHER WIENERWALD. Sagen - Geschichten - Authentische Fälle. 168 Seiten mit zahlreichen Illustrationen. Pichler Verlag GmbH., Wien 1999. Preis (gebunden) ATS 398,-.

Das Buch führt in Wort und Bild zu einer Reihe geheimnisvoller, mystischer Plätze des Wienerwaldes. Die Verfasser gingen dem Ursprung und dem Wahrheitsgehalt von Sagen, Über-

⁴ Postfach 39, A-8983 Bad Mitterndorf (Austria)

lieferungen und Legenden nach, suchten aber auch die Schauplätze von Kriminalfällen vergangener Zeiten auf. In den von Wolfgang Kalchauer erzählten Geschichten verbinden sich, wie auf dem Schutzumschlag nachzulesen ist, „Wahrheit und Legende, Authentisches und Sagenhaftes zu einer untrennbaren Einheit“. Robert Bouchal, den wir als begeisterten und erfolgreichen Höhlenfotografen kennen, steuert stimmungsvolle Farbbilder bei. Die Reproduktion historischer Darstellungen - etwa einer Ansicht der Königshöhle bei Baden aus der Zeit um 1801 - vervollständigt das Bild, das von einer faszinierenden Landschaft im Weichbild der Großstadt Wien gezeichnet wird. In die dargebotenen Erzählungen und Geschichten fließen da und dort auch die Höhlen des Wienerwaldes betreffenden Überlieferungen ein, wenn etwa von der Pfennigsteinhöhle im „Matterhörndl“ am Anninger, vom Schelmenloch bei Sooß oder von der Räuberhöhle im Kalenderberg, der „Grammeltonhöhle“, bei Mödling berichtet wird.

Dem Freund der Wienerwaldlandschaft ermöglicht das Buch eine Begegnung mit Spuren der Vergangenheit, die ihm bisher vielfach kaum bewußt waren, und einen vertieften Zugang zu manchen markanten Orten, unter anderem zu vielfach vergessenen Ruinen und Kultplätzen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

DER KARSTWANDERWEG IM LANDKREIS SANGERHAUSEN (= KARSTwanderweg, Teil 1 - Landkreis Sangerhausen). Redaktion: Christel und Reinhard Völker unter Zuarbeit kulturhistorischer Beiträge von Heinz Noack. Herausgegeben durch die Kreisverwaltung Sangerhausen. 64 Seiten mit zahlreichen Illustrationen. Nordhausen 1996.

DER KARSTWANDERWEG IM LANDKREIS NORDHAUSEN mit kulturhistorischen und touristischen Informationen (= KARSTwanderweg, Teil 2 - Landkreis Nordhausen). Redaktion: Christel und Reinhard Völker unter Zuarbeit touristischer Informationen von Dr. Sabine Samberg sowie kulturhistorischer Beiträge von Hans-Jürgen Krönke. Herausgegeben durch das Landratsamt Nordhausen. 72 Seiten mit zahlreichen Illustrationen. Nordhausen 1997. Schutzgebühr DEM 3,-.

Die beiden handlichen Begleithefte für den Karstwanderweg durch den Südharz liegen bereits seit einiger Zeit vor. Um den Karstwanderweg vollständig zu beschreiben, wäre allerdings eine dritte gleichartige Broschüre über den Raum Osterode - Walkenried nötig, die dem Rezensenten aber leider bisher nicht vorliegt.

In jeder der beiden Broschüren werden einleitend die zum Verständnis der Landschaft und des Wegverlaufes notwendigen Basisinformationen gegeben. Anschließend wird für jeden der jeweils rund vierzig vorgeschlagenen Standorte im Verlauf des Weges eine genaue Beschreibung geboten, häufig mit Skizzen, geologischen Profilen und gelegentlich auch mit Fotos ergänzt. Eine farbige Übersichtskarte mit der exakten Einzeichnung des Wegverlaufes und der Lage der dem Wanderer jeweils zur Verfügung stehenden Parkplätze ist jeder Broschüre beigegeben.

Die Bände sind ausgezeichnet dafür geeignet, dem Wanderer die Einmaligkeit und Bedeutung der Gipskarstlandschaft am Südrand des Harzes bewußt zu machen und das Wandererlebnis durch die Vertiefung der Kenntnis ökologischer Zusammenhänge zu verstärken. Daß darüber hinaus auch die (oft nahezu katastrophalen) Folgen der Nutzungen nicht zu kurz kommen, erhöht den Wert der Broschüren. Den Kreisverwaltungen gebührt für ihre Bemühungen, die Attraktion „Karstwanderweg“ auch als Bildungsangebot zu fördern, volle Anerkennung.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

HANS GEORG KRENMAYR (RED.), ROCKY AUSTRIA – EINE BUNTE ERDGESCHICHTE VON ÖSTERREICH, Wien (Geologische Bundesanstalt), 63 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Zeichnungen und Tabellen sowie 2 Farbtafeln im Anhang, Preis ATS 170,-.

In ihrer leider noch nicht sehr umfangreichen Reihe populärwissenschaftlicher Veröffentlichungen hat die Geologische Bundesanstalt zum Abschluß des Jahrtausends (oder vielleicht auch in Hinblick auf den möglichen Geologischen Kongreß 2004 in Österreich) einen wirklich gelungenen Überblick über die Erdgeschichte des Alpenstaates herausgebracht. Das 11-köpfige Autorenteam schaffte es dabei vorzüglich, den recht komplizierten geologischen Bau übersichtlich und graphisch exzellent aufzubereiten. Die auch für den Fachgeologen in ihrer Gesamtheit schwierig zu überblickende Materie wird dabei von zwei Seiten beleuchtet: Zum einen räumlich, mit einem Blick auf die geologischen Großlandschaften (Böhmische Masse, Molasse- und Flyschzone, Kalkalpen...), zum anderen in einer rasanten Fahrt durch die geologischen Zeiträume, vom Altpaläozoikum bis in das Holozän. Die „Laufleiste“ an den Seitenrändern zeigt dabei den jeweiligen „Haltepunkt“ in der (natürlich mehrfach logarithmischen!) geologischen Skala an – eine sehr gelungene Idee!

Daß auch bei einer derartigen Arbeit nicht ganz auf Fachbegriffe verzichtet werden kann, ist verständlich – dem wird mit einem Glossar wirkungsvoll begegnet. Die weiterführende Literatur ist – wohl aus Platzgründen – sehr kurz geraten. Dafür findet der Leser einen vollständigen Überblick über die geowissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs mit thematischen Angaben (hier ist auch die Karst- und Höhlenkunde durch die Höhlenabteilung des Naturhistorischen Museums vertreten).

Als Abschluß des Heftes findet man eine stark vereinfachte geologische Karte Österreichs sowie 3 geologische Querprofile, deren westlichstes im Bereich der Nördlichen Kalkalpen pikanterweise den wenig bekannten Gipfel „Misthaufen“ berührt – hoffentlich kein Fall für Karsthygieniker!

Naturgemäß findet der Karstforscher in einer derartigen Kompilation nur hier und da Hinweise auf das Karstphänomen – immerhin, er findet sie: Hinweise auf die Wiener Hochquellenwasserleitung, Karren, eine Höhlenquelle und sogar ein Höhlenfoto – allerdings aus einer Gletscherhöhle (leider ohne nähere Angaben).

Eigentlich sollte jeder Naturliebhaber – denn auch die unbelebte, „steinerne“ Natur ist eine solche! – dieses gelungene Heft in seiner Bibliothek stehen haben. Zu empfehlen wäre es zweifellos auch für den Unterricht an höheren Schulen, allein schon der aktuellen Abbildungen wegen. Eine Ausgabe in englischer Sprache sollte bald in Angriff genommen werden

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

MAY-BRITT FÖRSTER, WOLFGANG FRAEDRICH; JULIKA RIEGERT UND MAIKE SCHUBERT, FELSEINSEL HELGOLAND. Ein geologischer Führer. 156 Seiten mit 87 Abbildungen. Georg Thieme-Verlag, Stuttgart 2000. Preis (kartoniert) DEM 34,90.

Als einzige der Inseln in der Nordsee besteht Helgoland im wesentlichen aus Gesteinen des Mittleren Buntsandsteins. Um ihren Bau und ihre Entstehung zu veranschaulichen werden zunächst Hinweise zur Geologie Norddeutschlands (S.4-19) und ein Überblick über die allgemeine erdgeschichtliche Entwicklung (S.20-45) gegeben. Erst dann folgt die Erörterung der Geologie des Helgoländer Raumes, die aber zunächst ebenfalls in einen größeren Rahmen gestellt wird.

Für das Aufsteigen des die Insel aufbauenden Buntsandsteins werden die unterlagernden permischen Evaporite verantwortlich gemacht; die Salzstrukturen im Untergrund der südlichen Nordsee sind durch zahlreiche geophysikalische Untersuchungen recht gut bekannt. Am Nordstrand der Helgoländer Düne steht - heute unter dem Meeresspiegel - Muschelkalk an, der den Buntsandstein überlagert hat und noch im Mittelalter abgebaut und auch auf dem Festland als Baustoff verwendet worden ist. Der Abbau trug wesentlich zu einem beträchtlichen Landverlust bei einer Sturmflut in der Silvesternacht 1720/21 bei, bei dem das „Witte Kliff“ mit seinem Muschelkalkvorkommen zerstört worden ist.

Die Eingriffe des Menschen – bis zu der aus militärischen Erwägungen mit 6.700 Tonnen Sprengstoff erfolgten Sprengung vom 18. April 1947, die zur Zerstörung der gesamten Insel hätte führen können – werden eingehend dokumentiert (S.86-99). Den nach Meinung des Rezensenten wichtigsten Abschnitt des Buches stellen die Exkursionsvorschläge (S.101-136) dar, die es auch einem geologischen Laien erlauben, einen Einblick in geologische Vorgänge sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart zu gewinnen. Diesem Benutzerkreis kommt auch das umfangreiche Glossar (S.137-145) entgegen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

GEORG KYRLE, LE GROTTA DELL'ISOLA DI CAPRI, a cura di Ernesto MAZZETTI. Supplemento al n.2, Marzo-Aprile 1998 della rivista <L'Universo>. 173 pp. mit zahlreichen Farbfotos und Höhlenplänen. Istituto Geografico Militare, Firenze 1998.

In der Zeit vom 13. bis 31. März 1931 unternahm Univ. Prof. Dr. Georg Kyrle zusammen mit Ing. Hermann und Frau Hedy Bock, Dr. Leopold Pindur und Prof. Adolf Cerny eine Expedition auf die Insel Capri, bei der karst- und höhlenkundliche Studien unter besonderer Berücksichtigung der Strandverschiebungen durchgeführt wurden. Das umfangreiche Manuskript über die Ergebnisse sowie die von Ing. Bock gezeichneten Höhlenpläne wurden italienischen Kollegen zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Prof. Franco Anelli besorgte die Übersetzung ins Italienische, doch konnte das Istituto Italiano di Speleologia, das zu dieser Zeit seinen Sitz in Adelsberg (damals Postumia, jetzt Postojna) hatte, die Arbeit zunächst nicht publizieren. Während des Zweiten Weltkrieges, von dem auch dieses Institut schwer betroffen wurde, übersandte Prof. Michele Gortani das Manuskript dem Istituto Geografico Militare in Florenz, das sie in der Zeitschrift „L'Universo“ zwischen September 1946 und April 1947 in mehreren Teilen und schließlich 1947 als selbständige Publikation veröffentlichte. In deutscher Sprache ist lediglich eine gekürzte Fassung, die Rudolf Pirker redigierte, im Jahre 1953 als erstes (und inzwischen längst vergriffenes) Heft der „Wissenschaftlichen Beihefte zur Zeitschrift Die Höhle“ erschienen.

Da auch die in limitierter Auflage erschienene italienische Veröffentlichung seit langem nicht mehr greifbar ist, hat sich das Militärgeographische Institut in Florenz nun zu einer durch einige neue Untersuchungsergebnisse und Literaturhinweise, sowie durch beeindruckende Farbbilder (von Paolo Beatini) erweiterten Neuauflage entschlossen. Ernesto Mazzetti hat der Arbeit von Kyrle einen allgemeinen Überblick über die höhlenkundliche Bedeutung der Insel Capri vorangestellt. Nach wie vor bietet der vor nunmehr fast 70 Jahren erarbeitete österreichische Beitrag zur Kenntnis von Karst und Höhlen der Insel Capri mit den Höhlenplänen von Hermann Bock die einzige vollständige und umfassende speleologische Dokumentation dieser berühmten Mittelmeerinsel.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

JEAN CHALINE, PALÄONTOLOGIE DER WIRBELTIERE. XIV und 185 Seiten mit insgesamt 54 Abbildungen. ENKE im Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2000. Preis (kartoniert) DEM 59,-.

Die im Jahre 1987 in Paris erschienene Originalausgabe des Werkes ist von Susanne Trumpheller ins Deutsche übersetzt worden und jetzt erschienen. Der Versuch, einen kurzgefaßten Überblick über die gesamte Wirbeltierpaläontologie zu bieten, bedingt die Beschränkung des Textes auf wesentliche Kernaussagen. So sind beispielsweise der Entwicklung der Fledermäuse (Chiroptera) nur sechs Zeilen (S.98), der Entwicklung der „terrestrischen Carnivoren“ gerade 13 Zeilen (S.132) gewidmet.

Die einzelnen Kapitel des Buches behandeln Konzepte, Methoden und Arbeitsverfahren der Wirbeltierpaläontologie (S.1-21), Herkunft und räumliche sowie zeitliche Verbreitung der Wirbeltiere (S.22-28), die Eroberung des aquatischen Milieus (S.29-59), den durch die ersten Tetrapoden bewältigten Übergang vom aquatischen zum terrestrischen Milieu (S.60-73), und die endgültiger Eroberung des Festlandes (S.74-91) und des Luftraumes (S.92-98). In weiteren Abschnitten werden die Radiationen der Säugetiere (S.99-139) und Primaten und Hominisation (S.140-150) behandelt. Den Abschluß des Bandes bilden ein Kapitel über Angewandte Paläontologie (S.159-163) und ein umfangreiches Literaturverzeichnis (S.164-177), in das allerdings nur wenige (und zumeist ältere) deutschsprachige Arbeiten aufgenommen worden sind. Für den nicht speziell paläontologisch vorgebildeten (oder ausgebildeten) Benutzer wird der Einstieg ins Thema durch die fast ausschließliche Verwendung der aus dem Lateinischen abgeleiteten Fachbegriffe erschwert.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

DIETRICH MANIA, DIE ERSTEN MENSCHEN IN EUROPA. Sonderheft 1998 der Zeitschrift „Archäologie in Deutschland“. 101 Seiten mit 111 meist farbigen Abbildungen und zwei doppelseitigen Lebensbildern von Christian Paschold. Konrad Theiss Verlag G.m.b.H., Stuttgart 1998. Preis (gebunden) DEM 39,-.

Auch in Europa liegen die Anfänge menschlicher Besiedlung weiter zurück als man früher angenommen hat. Das vorliegende Buch trägt den neuen Forschungsergebnissen schon in einem einleitenden Abschnitt Rechnung, in dem Fundstellen des Altpaläolithikums und des frühen Mittelpaläolithikums in Europa und im Orient aufgelistet sind, von denen Hinweise auf den Homo erectus und auf den frühen Homo sapiens stammen. Vor allem am Beispiel der Fundstelle im Travertin von Bilzingsleben wird das Lebensbild des frühen Menschen in Europa erörtert, der unter warmklimatischen Verhältnissen lebte und Großwildjagd betrieb.

In einem kurzen Abschnitt (S. 67 - 69) werden die aus einer seit 1994 durchgeführten Forschungsgrabung im Tagebau bei Schöningen im Nordharzvorland gewonnenen Erkenntnisse vorgestellt; dort harnte eine Homo erectus-Gruppe trotz beginnender Klimaverschlechterung in der Übergangszeit zu dem auf das Holstein folgende Glazial aus. Als sensationell können die in einem aus Torfen bestehenden Verlandungshorizont von Seablagerungen gefundenen hölzernen Jagdwaffen gelten; gejagt wurde überwiegend das Wildpferd.

Einen dritten Abschnitt des Buches bildet die Erörterung der Fundstellen des archaischen Homo sapiens und seiner Umweltbedingungen vor rund 200000 Jahren (S. 70 - 96), wobei sich die Darstellung schwerpunktmäßig auf die Deckschichten des Sees von Neumark-Nord im Geiseltal (östliches Harzvorland) konzentriert.

Insgesamt vermittelt der Autor dem Leser einen instruktiven und anschaulichen Überblick über die Anpassungsfähigkeit des frühen Menschen in Europa, insbesondere aber im östlichen Deutschland, als „kulturelles und bewußtes Wesen“ (S. 97) an wechselnde Klima- und Umweltbedingungen des Eiszeitalters.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

G(ERTRUDE) REINISCH, A(LOIS) UND E(RWIN) PÜRCHER, ERLEBNIS SALZKAMMERGUT. 168 Seiten, 110 Farbbilder, 62 Skizzen. Format 11,5 x 27,5 cm, mit herausnehmbarem Tourenheft im Format 11,5 x 16,5 cm. Styria-Verlag, Graz 1992. Preis (Leinen mit Schutzumschlag) ATS 496,-, DEM 68,-, CHF 62,-.

Mit dem vorliegenden Werk, das der Verlag jetzt unserem Verband zur Verfügung gestellt hat, liegt ein aufwändig gestaltetes Buch über das Salzkammergut vor, das diese Landschaft vorwiegend in Form von Vorschlägen für Spaziergänge, Wanderungen und Bergfahrten vorstellt. 24 Wegbeschreibungen haben das Tote Gebirge, 17 das Dachsteingebiet, 6 das Höllengebirge und 15 das nordwestliche Salzkammergut zum Ziel. Den Texten, die sich mitunter weniger auf die Wegvorschläge selbst, als auf die Ausgangsorte oder auf den nahen Umgebungsbereich des jeweiligen Wandergebietes beziehen, werden Orientierungsskizzen beigegeben. Die schönen Farbbilder zeigen markante Punkte der jeweiligen Wanderungen. Mitunter sind Wegbeschreibung und Orientierungsskizze so allgemein oder so knapp abgefaßt, daß sie wenig hilfreich sind - das gilt etwa für den Weg 42 im Bereich Schönbergalpe - Heilbronnerkreuz. Die sprachliche Diktion entspricht vielleicht eher dem (vermeintlichen) Publikumsanspruch als fachlichen Vorstellungen - etwa wenn das „Karrenplateau“ des Toten Gebirges als „erstarrte Öde aus geborstenem Kalk“ (S.38) charakterisiert wird oder der Weg zur Gassl-Tropfsteinhöhle „durch eine felsige Wildromantik mit unzähligen Arten von Schmetterlingen“ führt (S.34). Mit dem „Riffelkalk“ (S.39) ist wohl der Riffkalk gemeint.

Die einleitende „Entdeckungsreise im Salzkammergut“ (S. 9 - 34) enthält auch Kapitel über die Höhlen des Gebietes. In diesem Abschnitt sind viele Daten aus karst- und höhlenkundlichen Veröffentlichungen übernommen, manche aber mit einer gewissen journalistischen Unbekümmertheit interpretiert. So wird aus den Ergebnissen der pollenanalytischen Untersuchung der Eisproben aus der Dachstein-Rieseneishöhle die Feststellung abgeleitet, daß „in der Umgebung der Höhle zur Zeit der Eisbildung Ackerbau betrieben wurde“ (S.38). In der Dachstein-Mammuthöhle haben die Forscher erst 1980 entdeckt, daß sie „nicht nur horizontal eine ungeheure Ausdehnung hat, sondern auch vertikal“. Die Hirlatzhöhle wird „zwischen Gjaidalm und Wiesberghaus“ angesiedelt (S.34). Im Toten Gebirge wird die Länge der Raucherkarhöhle mit 18 Kilometern (!) angegeben und eine „Tiefenbronnerhöhle“ erwähnt, die den größten Höhlenraum Mitteleuropas mit 25.000 m² Grundfläche und 50 Meter Höhe aufweisen soll. Das österreichische Höhlenverzeichnis weist jedenfalls keine Höhle dieses Namens auf.

Der Leser kann dem Buch zweifellos viele Anregungen zu Ausflügen und Detailformationen zur Geschichte des Salzkammergutes entnehmen: für die Durchführung größerer Bergtouren wird es sich jedoch empfehlen, Wanderkarten zur Ergänzung der Angaben im Buch und im beigegebenen „Tourenheft“ heranzuziehen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Stummer Günter, Trimmel Hubert, Pavuza Rudolf

Artikel/Article: [Schriftenschau 74-79](#)